

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Einzige
Die einpaltige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Hg.
Reklamzeile 75 Hg.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Godesberg

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 279

Diez, Freitag, den 29. November 1918

24. Jahrgang

Telephonische Nachrichten.

Wang des ungarischen Honvedministers 1916.
Budapest, 28. Nov. Wie das sozialistische Organ meldet, ist die sozialdemokratische Partei in einer Denkschrift, die Generaloberst Hazay 1916 dem ungarischen Ministerrat unterbreitete, darin stellt Hazay fest, daß die österreichisch-ungarische Monarchie, auch wenn sie ihre sämtlichen Ressourcen aufbrauche, den Krieg höchstens noch weitere Jahre führen könne. Dennoch wurde die männliche Bevölkerung noch 1 1/2 Jahre auf die Schlachtbank geschickt. Es ist eine Untersuchung über die Mitschuld an der Niederlage, die damals die Fortführung des Krieges durchführte.

Wang über die englischen Entschädigungsforderungen.

London, 28. Nov. Sir Eric Geddes sagte in einer Rede in Cambridge, die Frage der Entschädigung strebe von der Gerechtigkeit. Die Summe, die Deutschland zahlen würde 100 Milliarden Mark betragen. Diese Summe nur in Gold, Waren oder Arbeit zu zahlen. Deutschland habe kein Gold. Wenn aber man gezahlt werden sollte, so würde das eine Stagnation in der englischen Produktion und auf dem englischen Arbeitsmarkt hervorrufen. Wäre es denkbar, daß Deutschland als Entschädigung Tonne für Tonne Kohle liefern würde, daß Deutschland zu Schiffbau treibenden Staaten würde. England müßte sehen, wie es sein Geld aus Deutschland herausbringen könnte, ohne sich selbst zu schaden.

Wann kann die Bedingungen nur sehr schwer erfüllt werden.

Budapest, 28. Nov. Im Laufe der Konferenz mit der eingetroffenen französischen Offiziersmission wurde die ungarische militärische Lage dargelegt und es wurde berichtet, daß Ungarn einen Teil der ihm auferlegten Verpflichtungen nur sehr schwer erfüllen könnte, andererseits aber auch Österreich sein Teil zu leisten müßte.

Admiral Browning kommt nach Kiel.

Berlin, 28. Nov. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, beabsichtigt Admiral Browning, der Präsident der Marinekommission der Verbündeten, in den nächsten Tagen auf dem Linienfahrer „Herkules“, begleitet von mehreren, sich nach Kiel zu begeben und den Weg durch den Norddeutschen Kanal zu nehmen.

Eine Drohung der britischen Regierung.

Berlin, 28. Nov. In der letzten Sitzung der Interalliierten Kommissions in Spa haben die britischen Vertreter namens der britischen Regierung ernste Bedenken darüber erhoben, daß die britischen Gefangenen an der Westfront nicht ordnungsmäßig übergeben würden, sondern halb verhungert, krank und ohne geeignete Kleidung in den Linien der Alliierten anlangten. Die Erklärung der deutschen Delegierten, daß die ordnungsmäßige Uebernahme wegen der durch die Waffenstillstandsbedingungen aufgezogenen überstürzten Räumung nicht möglich sei, daß ferner viele Gefangene entlaufen oder von revolutionären Elementen befreit wurden, ist von den britischen Vertretern nicht anerkannt worden. Die britische Regierung erklärte, daß sie die deutschen Gefangenen ohne Rücksicht auf die inneren Verhältnisse voll verantwortlich machen, und daß die deutsche Regierung mit Rücksicht auf die Erregung der öffentlichen Meinung in England, wenn nicht Abhilfe geschaffen werde, die Feindseligkeiten wieder eröffnen würde. Demgegenüber ist darauf hingewiesen, daß von deutscher Seite alles geschieht, um die ordnungsmäßige Heimführung der englischen und der französischen Kriegsgefangenen herbeizuführen, und daß durch die getroffenen Maßnahmen die Durchführung eines Abtransports dieser Gefangenen sichergestellt und in erheblichem Umfang bewerkstelligt worden ist.

Der Rückmarsch der Fronttruppen.

Bei Köln am Rhein angekommen, gleicht einer Hochwasserflut die Überführung des Fußes, aber immer ist die Frage offen, ob es möglich sein wird, alle Truppen rechtzeitig nach dem rechtsrheinischen neuen Gebiet hinüberzubringen. Man hat leider schon einen Versuch gemacht, die Truppen auf dem Rhein zu überführen, aber dieser war, weil alle Lazarette im besetzten Gebiet zu räumen, mußten viele Lazarette mit den Kranken verladen werden, sowie mit Versteck- und Pflegepersonal. Die spanische und die holländische diplomatische Mission in Brüssel wurden gebeten, den Schultransport zu übernehmen. Sehr bitter ist, daß sehr viele Materialgegenstände, wie zum Beispiel, und nicht nur Munition und Kriegsgüter, sondern auch Brückenbaumaterial, das wir gerade jetzt

sehr gut hätten gebrauchen können. Dazu kommen noch die Proviantlager und Bekleidungsmagazine, deren Plünderung die erste Tat der feindlichen Bevölkerung war. Wenn je deutsche Organisation sich bewährt hat, dann bei diesem Rückmarsch, wobei die von den Feinden zugewandenen geringen Fristen die schwerste Gefahr für das Gelingen bildeten. Die Stappe, deren Ruf durch die lange Dauer des Krieges nicht gerade besser geworden war, blieb leider nicht bis zuletzt treu und entließ einfach in die Heimat, brachte Unruhe und Verwirrung in den Verkehr, und diese Disziplinlosigkeit kostete dem Vaterlande hunderte von Millionen. Jetzt aber herrscht größte Ordnung. Es ist eine genaue Gliederung und Verteilung der Armeen auf die einzelnen Straßen erfolgt. Trotz der strapaziösen Fußmärsche mit Tornister (seit 14 Tagen fast täglich 30 Kilometer) ist die Stimmung unter den Truppen fabelhaft gut.

Ein Besuch von Frontsoldaten.

Kreuznach, 27. Nov. (W. B.) In einer vom Arbeiter- und Soldatenrat Kreuznachs abgehaltenen Versammlung von Frontsoldaten wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die am 27. November in Kreuznach tagende, von über 1000 Kameraden der hier einquartierten Fronttruppen aller Waffengattungen besuchte Soldatenversammlung spricht einstimmig der Reichsleitung ihr vollstes Vertrauen aus und erklart in der alsbaldigen Einberufung einer Nationalversammlung den sichersten Weg zum Frieden und zu einer besseren Zukunft unseres Volkes. Die Versammlung verurteilt scharf das völkergesundheitliche Verbrechen einzelner ultraradikalen Agitatoren und die sich daraus ergebenden unhaltbaren Zustände.

Saarbrücken unter französischer Besetzung.

Saarbrücken, die erste größere rheinische Stadt, ist am 22. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, durch die Franzosen besetzt worden. Einem Privatbrief über die dortigen Vorgänge und Verhältnisse entnehmen wir folgendes:

Die feindliche französische Besatzung, unter der sich nur ganz wenige Amerikaner befinden, hat sich bisher ganz tadellos und mit anerkannter Zurechtweisung benommen. Ihrem Einmarsch sah man ohne irgendwelche Rundgebung in feindlicher oder freundlicher Richtung zu. Als die Franzosen sich bereits in die abziehenden deutschen Truppen mischten, fielen die Ehrenpfosten teils schon auf die Köpfe unserer Leute. Von der Festnahme neuemündeter Truppenmengen ist nichts bekannt geworden. Der Einmarsch der Franzosen selbst wird kurz wie folgt dargestellt: Am 22. November, nachmittags um 4 Uhr, beobachtete ich in Alt-Saarbrücken vom Rathaus aus den Einmarsch einer französischen Kompanie. Alles in Hochblau mit Stahlhelm, gut und frisch aussehende Leute, die Offiziere auf prächtigen Pferden, voran die Regimentsfähne unter dem Geschmetter der Clairs: Präzisionsmarsch, Marschall. Unser alter Bismarck in jener Stellung, in der er einst zu Versailles die Kaiserproklamation verlesen hatte, sah in Erz gegossen dem Schauspiel zu: erlebt hätte er so etwas wohl nie!

Elß-Lothringen

Strasbourg, 26. Nov. An den gestrigen Einzugsfeierlichkeiten in Strasbourg nahm auch die Tochter des Präsidenten Wilson teil. Die bereits seit einem Monat in Frankreich weilte. Poincaré und Clemenceau werden in Begleitung des Kammerpräsidenten, vieler Abgeordneten und anderer Persönlichkeiten am 9. Dezember Strasbourg besuchen. Der Pöbel nahm gegen mehrere deutsche Geschäftshäuser eine so feindselige Haltung ein, daß zum Schutz von den Franzosen Maschinengewehre aufgeschoben wurden.

„Los von Berlin.“

Frankfurt a. M., 27. Nov. Hiesige Blätter berichten, daß die Volksregierungen in Bayern und Württemberg sowie die maßgebenden Stellen in Köln und Düsseldorf sich mit der badischen Volksregierung dahin verständigt haben, daß sie unter allen Umständen gewillt sind, gegenüber den Forderungen der Liebknecht-Gruppe zusammenzugehen, und im äußersten Falle nicht vor der selbstständigen Regelung der Geschäfte Süddeutschlands und der rheinischen Städte haltmachen würden. Die Gefahr, die der Volksfreiheit von Berlin drohen könnte, würde dadurch ausgeschaltet, daß bei einer Selbständigmachung des deutschen Südens wahrscheinlich Frankfurt der Vorort des neuen deutschen Staates werden würde. Ferner wird aus Karlsruhe berichtet, daß durch Vermittlung des badischen Landesvolksherrn die Soldaten des Heeres aufgefordert wurden, als Protest gegen die Haltung der Spartakusgruppe durch Funkpruch der Volksregierung Ebert-Haase ihr Vertrauen auszusprechen. Von zahlreichen Soldatenräten des Heeres wurde dem badischen Ministerium für militärische Angelegenheiten die Abwendung der zukünftigen Forderungen an die Reichsregierung bereits gemeldet.

Eine deutsche Einladung an Wilson?

Berlin, 27. Nov. Einflußreiche Kreise suchen auf die neue Regierung dahin zu wirken, daß von deutscher Seite

eine Einladung an den Präsidenten Wilson gerichtet werde, auch Deutschland oder einen deutschen Hafen zu besuchen, falls er sich zur Friedenskonferenz nach Europa begeben sollte. — Der Petit Parisien berichtet, daß der französische Botschafter in Washington den Präsidenten Wilson begleitet. Wilson wird in Abänderung seines ursprünglichen Programms zuerst nach Paris kommen.

Verlegung der Obersten Heeresleitung nach Berlin.

Kassel, 27. Nov. Telegr.-Union. Ueber die von der Reichsleitung verlangte Verlegung der Obersten Heeresleitung von Kassel nach Berlin ist hier endgültig noch nicht entschieden worden. Es heißt, daß die Verhältnisse für die Oberste Heeresleitung in Wilhelmshöhe nicht sehr angenehm sind. Allgemein fiel das ernste und traurige Aussehen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg bei der Verlegung der heimkehrenden Truppen auf.

Deutsch-Österreich.

Wien, 27. Nov. Die Korrespondenz „Aufblick“ meldet: Die christlich-sozialistische Parteikonferenz bekennt sich in einer Rundgebung an die Parteimitglieder ohne Einschränkung zu einem freien demokratischen Staat, mit dessen Gedanken jede Parteimitgliedschaft unvereinbar ist, anerkennt die von der provisorischen Nationalversammlung beschlossene republikanische Staatsform und hält es für ihre Pflicht, in ihrem Rahmen an dem geordneten Wiederaufbau Deutsch-Österreichs mitzuarbeiten.

Die Deutsche Demokratische Partei an Wilson.

Berlin, 27. Nov. Heute ist durch Funkdruck das nachstehende Telegramm der Deutschen Demokratischen Partei an den Präsidenten der Vereinigten Staaten abgegangen: Herr Präsident! In dieser für unser Volk unendlich schweren Zeit wenden wir, die Leiter und Begründer der Deutschen Demokratischen Partei, uns an Sie, den Vertreter der großen amerikanischen Demokratie. Die Deutsche Demokratische Partei, der aus allen Teilen des Landes Anhänger zufließen, bekennt sich zur Republik und will, ohne auf dem Boden der Sozialdemokratie zu stehen, die junge Freiheit gegen die Reaktion und gegen den bolschewistischen Terror verteidigen helfen. Zu uns gehören diejenigen, die, soweit es bei der drückenden Zensur irgendwie möglich war, den Militarismus und die Gewaltpolitik bekämpft haben. Es stehen uns alle fern, die als Agitatoren des Nationalismus und der Eroberungspolitik sowie als Antisemiten des Unterjochungskrieges aufgetreten sind. Wir wollen ein Deutschland und erflehen eine Welt, wo, wie Sie, Herr Präsident, es vorgezeichnet haben, daß, nach jener, mittelalterliche Machtauffassung und bolschewistische Anarchie keinen Platz haben sollen. Aber wir sehen die Verwirklichung dieser Ideale aufs schwerste bedroht. Die unerhörte Rücksichtslosigkeit, mit der besonders von französischer Seite die Durchführung der ohnehin unerträglichen Waffenstillstandsbedingungen betrieben wird, muß Deutschland in die furchtbare Verwirrung stürzen. Wenn man im Auslande den Erklärungen der deutschen Regierung und der deutschen Waffenstillstandskommission vielleicht keinen Glauben geschenkt haben sollte, bezeugen wir vor dem amerikanischen Volke die volle Wahrheit all dessen, was über die Not Deutschlands gesagt worden ist. Aus dieser Not und aus Arbeitslosigkeit und Hunger muß die Anarchie der Straße hervorgehen. Die Anarchie kann wiederum zur militärischen Reaktion führen. Der Triumph der Hatzprediger bei unseren Gegnern muß auch Haß in Deutschland erzeugen. Die Gerechtigkeit der Gerechtigkeit und die Gerechtigkeit und der demokratischen Grundzüge wird unmöglich gemacht. Jede Nachricht über die entsetzlichen Verwüstungen, welche die heimgesuchten Länder trafen, verstärkte unser Grauen vor dem Kriege und unsere Abneigung gegen die alten gewaltpolitischen Ideen. Wir haben den aufrichtigen Wunsch, gemeinsam mit den Demokraten aller Länder das neue Menschheitsgebäude und den Völkerbund auf der Grundlage der Gerechtigkeit zu errichten, aber diese Bestrebungen werden heute, da die deutschen Machtpolitiker gestürzt sind, durch diejenigen unserer Gegner gestört, die niemals von einer Veröhnung etwas wissen wollten und den von uns immer bekämpften Militarismus geschwiegen haben. Wir protestieren dagegen, daß die Vertreter dieses verabschiedeten nationalsozialistischen Geistes über die Zukunft unseres Volkes und über die Zukunft der Welt entscheiden sollen. Wir lieben unser an wunderbaren Eigenschaften reiches Volk in seinen Leiden noch mehr, als wir es in seinem Glück geliebt haben. Wir ersuchen Sie, Herr Präsident, nicht zu dulden, daß dieses Volk von den berauschten Geiern in unjagbares Elend gestossen und die republikanische Freiheit im neuen Deutschland unter Trümmern begraben wird.

Einkesselung der Rheingauzüge.

Mainz, 27. Nov. Die Eisenbahndirektion Mainz gibt bekannt: „Es muß damit gerechnet werden, daß die Kaiserbrücke Mainz für den Übergang des Heeres über den

Rhein mit benutzt wird. Der gesamte Zugverkehr Mainz-Biesbaden und Mainz-Mädelsheim (Rheingauzug) wird deshalb in Kürze vorübergehend eingestellt werden.

Allgemeine Arbeitslosigkeit in Sicht.

Aus den Kreisen der neuen sozialistischen Regierung erfahren wir folgendes:

Mit schmerzlicher Sorge sieht man den nächsten Wochen entgegen: Spätestens Mitte Dezember fehlen die Lieferungen aus den Erzgruben Lothringens und Oberschlesiens, so daß die Weiterbeschäftigung der deutschen Eisenindustrie, die bekanntlich Millionen von Angestellten und Arbeitern umfaßt, in Frage steht. An eine Zufuhr aus Schweden und Spanien ist bei Fortdauer der Mode, nicht zu denken. Ebenso unmöglich ist es, auf die Dauer die Weiterbeschäftigung der Arbeiter und die Fortzahlung der Löhne und Gehälter aufrechtzuerhalten. Das müßte die Industrie in Grund und Boden ruinieren. Es ist also mit der Arbeitslosigkeit von Millionen von Menschen zu rechnen.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. (B. A.) Agence Havas. Ein Gesetz untersagt die Einfuhr von Banknoten und allen anderen Zahlungsmitteln deutscher Herkunft nach Frankreich, gleichviel unter welchem Titel.

Frieden und Stoffnot.

In weiten Kreisen des Publikums ist der Glaube verbreitet, daß bei Eintritt des Friedens die Stoffpreise allgemein einen Sturz erleiden werden, der ganz beträchtlich sein müßte. Diese Annahme muß als eine irrthümliche bezeichnet werden. Leider werden von wenig sachverständiger Seite diese Irrthümer in die Welt gesetzt, ohne daß dafür zugleich eine überzeugende Begründung gegeben wird. Vor allem muß darauf hingewiesen werden, daß in allen Ländern ein außerordentlicher großer Mangel an Stoffen jeder Art besteht und dieser Stoffmangel erst nach Einfuhr großer Mengen von Rohwaren begegnet werden kann. Selbst wenn diese Rohware ins Land gekommen ist, bedarf es längerer Zeit, um sie zu Stoffen zu verarbeiten. Dazu kommt noch der überaus große Bedarf, der bei der riesigen Nachfrage es nicht zuläßt, die Preise übermäßig zu verringern. Bei der Länge der Zeit, die in Deutschland noch vergehen wird, bis Stoffe für Kleidungsstücke in ausreichender Menge auf den Markt kommen, ist nicht daran zu denken, daß mit einem bedeutenden Heruntergehen der Preise gerechnet werden kann, nur allmählich werden sie im Laufe der Zeit niedriger werden. Wollte man uns im Inlande in keinem nennenswerten Umfang zur Verfügung, sie müßte erst von Uebersee herüberkommen, und da z. B. England die ganze australische Wollproduktion angekauft hat, wird dieses Material erst den Weg über England nehmen müssen. Daß die englischen Wollhändler uns keine niedrigen Preise machen werden, kann man wohl ohne weiteres voraussetzen. Die Forderung im Inlande selbst, die hohen Arbeitslöhne und die beträchtlichen Lasten, die uns der Krieg auferlegt, und schließlich die außerordentlich starke Nachfrage werden den Preis noch sehr lange auf ziemlich beträchtlicher Höhe halten. In ähnlicher Weise wird sich auch der Preis für Baumwollstoffe regulieren. Vielleicht werden gerade diese Gewebe noch am längsten auf einer hohen Preislage stehen, da gerade für Baumwollstoffe in der ganzen Welt ein ungeheurer Bedarf vorliegt. Auch Seidenwaren dürften ihre Höhe noch lange Zeit beibehalten. Was Seide anbelangt, die ja in der Kriegszeit ganz ungeahnte Preise beanspruchte, so ist es möglich, daß bei ihr sich vielleicht ein etwas schnellerer Abbau der Bewertung vollziehen wird. Die fertigen Seidenstoffe dürften jedoch nicht halb über Kopf auf diejenige Preislage sinken, die vielfach angenommen wird. Daß Schweizer Firmen den Markt mit ihren fertigen Seidenwaren überflutet werden, ist vollständig ausgeschlossen, da schon unsere Devisenpolitik dieses verhindern wird, abgesehen davon, daß diese ungeheuren Mengen von Seidenstoffen gar nicht existieren und schließlich Deutschland nicht allein solche Stoffe beansprucht, sondern überall in der Welt dafür ein großer Bedarf vorliegt.

Es kann nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß für ziemlich lange Zeit noch mit hohen Preisen für alle Gewebe zu rechnen ist. Solche Beobachtung haben wir schon einmal nach dem Frieden mit Rußland machen können. Da sich zudem bei der Entlassung unserer Truppen der Bedarf an Zivilkleidung noch riesig verstärken wird, so läßt sich kaum ein so rapider Preissturz erwarten, wie er in verantwortlicher Weise vielfach prophezeit wird.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Vertretertag der Feldsoldatenräte zu Bad Ems. Vertreter des Soldatenrats bei der Obersten Heeresleitung sind bereits in Ems eingetroffen, ebenso Vertreter von Divisionen aus dem Felde. Die Sitzung, zu der mehrere hundert Vertreter erwartet werden, findet am Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 9 Uhr, im Theater des Kurparks statt.

Heeresgut, das zu Unrecht von durchkommandierten Truppen veräußert war, wurde hier durch den Soldatenrat beschlagnahmt. Die Einkäufer werden dringend ersucht, von unrichtigen Einkäufen abzusehen. Es wird umständlich bekannt gegeben. Käufer werden künftig öffentlich bekannt gegeben.

Goldene Ehejubiläum. Eheleute Peter Jenz aus der Gieser-Hütte können heute auf eine 50-jährige Ehe zurückblicken.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Preisblatt.

Straßen- und Bürgersteigreinigung.

Infolge Abfütterung der Pferde beim Durchmarsch der Truppen entsteht vielfach eine erhöhte Verunreinigung der Straßen und Bürgersteige durch liegen gebliebene Futterreste etc. Die Grundstückbesitzer werden daher gebeten, bei Reinhaltung der Straßen und Bürgersteige vor ihren Besitzungen mitzuwirken, wobei bemerkt wird, daß die Reinhaltung der Bürgersteige Pflicht der Grundstückbesitzer ist.

Bad Ems, den 28. November 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelverteilung.

Samstag, den 30. November 1918. Der Anker: Führer der derzeitigen Stundenlisten.

Ausgangspunkt auf Abschnitt 16 der Lebensmittelkarte in nachstehenden Mengen: 1 bis 3 Personen $\frac{1}{2}$ Pfund, 4 bis 6 Personen $\frac{1}{2}$ Pfund, 7 bis 9 Personen $\frac{1}{2}$ Pfund, 10 und mehr Personen 1 Pfund.

Bad Ems, den 29. November 1918.

Der Magistrat.

Verkauf von Schweinen und Hühnern.

Am Montag, den 2. Dezember 1918, Jrs., nachmittags 2 Uhr, läßt die Stadt in den Stallungen des Gasthauses „Zur Krone“ (Hohem Marschweg) 15 Fäulschweine und 64 Legehühner öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bad Ems, den 28. November 1918.

Der Magistrat.

Kameradenfürsorge.

An Arbeitgeber und Heeresentlassene!

Mit Unterstützung der städtischen Behörden hat der Soldatenrat Bad Ems einen

Arbeitsnachweis

eingerrichtet.

Arbeitgeber wollen ihren Bedarf beim Soldatenrat anmelden. Arbeitsuchende Heeresentlassene werden gebeten, sich zur Angabe ihres Berufs bzw. der gewünschten Beschäftigung beim Soldatenrat persönlich einzufinden.

Heeresentlassene, die in ihrem eigentlichen Berufe noch keine Stelle finden, können zunächst im Dienste der Stadt lohnend beschäftigt werden.

Alle Arbeitgeber werden dringend gebeten, Heeresentlassene, die vor dem Kriege in ihrem Dienst standen, wieder einzustellen, oder wenn diese nicht wiedergeworben sind, die Stelle für andere Heeresentlassene frei zu machen, beginnend mit dem 1. Dezember. Unsere Soldaten, die vier Jahre lang in hartem Kriegsdienst gestanden, haben den ersten Anspruch auf die Fürsorge der Heimat.

Bad Ems, den 27. November 1918.

Der Soldatenrat.

Der Magistrat.

Mutterberatungsstelle Bad Ems.

Die noch rückständigen Leserscheine und Zwiebackscheine für November für Kinder unter zwei Jahren können am Freitag den 29. zwischen 3 und 5 Uhr bei Frau Rendant Höhn, Römerstraße 3, abgeholt werden. [35]

Während meines Urlaubs werde ich durch Herrn

Dr. Feigen

vertreten. Derselbe hält Sprechstunden:

Vormittags 9—10 Uhr in seiner Wohnung

Haus Schweizertal, Alexanderstrasse

nachmittags 1—2 Uhr im Marien-Krankenhaus.

Bad Ems, den 29. November 1918. [36]

Dr. Stemmler.

Betriebschlosser

zur Instandhaltung und Brauchschlichtung der Betriebs-Gerätschaften für dauernd gesucht. Derselbe hat auch das Magazin zu verwalten. Nur bestempelte Leute mit Gasfachkenntnissen wollen sich melden. Dienstdienst auf dem Werk vorhanden. [34]

Gaswerk Ems.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben

Otto

besonders dem gemischten Chor für den schönen Grabgesang, dem Turnverein, Kriegerverein, seinen Kameraden und Freunden von Fräulein und Friedrichslegen, für die vielen schönen Kranzspenden, sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Familie Theodor Becker.

Fräulein, den 27. November 1918. [38]

Arbeiter gesucht!

Tüchtige Steinbrücker, Ofenarbeiter, Tagelöhner

finden sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Verdienst auf unseren Kalkwerken bei Limburg und Hahnstätten. Anmeldungen zu richten an die Werkverwaltungen.

Job. Schaefer Weiskalkwerke.

G. m. b. H.

Ein gelber Boxer zugelassen.

Diez, den 27. November 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute abend gegen 7 Uhr entschlief sanft mein Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Buchdruckereibesitzer

Heinrich Müller

im 68. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Elisabeth Müller, geb. Kerkhardt.

Arthur Müller und Familie.

Max Müller.

Nassau, Algringen, 27. November 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, 1. Dez., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Römerstr. 7, aus statt.

Auf Wunsch des Verstorbenen bitten wir, von Kranzspenden absehen zu wollen.

[39]

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, für die reichen Kranzspenden und trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Manger sagen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Karl Baseler u. Frau.

Netzbach, den 28. November 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Ziemendorf für die trostreichen Worte, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Christian Baurhenn, Mainz.

Familie Ludw. Zimmermann, Holzappel.

Holzappel, den 27. November 1918.

Kräftige Arbeiter sowie einige Schlosser

dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. Fahrlohn wird zur Hälfte vergütet.

Emil Baer, Oberlahnstein.

Gehilfe gesucht.

Gies,

Rechtsanwalt und Notar.

Nassau a. d. Lahn. [1498]

Kaufmann,

38 J. alt, in leitender Stellung gewesen, firm in allen kaufm. Arbeiten, der aus dem Felde zurück, sucht Stellung. Angebote unter A. Z. 40 an die Geschäftsstelle.

Ordnentliches

Mädchen

sofort gesucht.

Teillazarett Panorama

Ems. [1496]

Ein 14—16 jähriges

Mädchen

für nachmittags gesucht. Näheres

Lahnstr. 20, Ems.

Ordnentliches, fleißiges

Mädchen

in besserer Privathauswirtschaft für sofort gegen guten Lohn nach Coblenz gesucht. Auskunft erteilt

Braunbacherstr. 11, Ems. [40]

Puhfran

gesucht für die Geschäftsräume.

Druckerei Sommer, Ems.

Ein bis zwei

möblierte Zimmer

unser Nähe zu vermieten. Näh.

Befehlshaber der Ems, Jg. [16]

Großer

Rüchenherd

zu kaufen gesucht.

Reikert, Röhrlmeierstrasse.

Telefon 210.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche

Sonntag, 1. Dez., 1. Advent

Evangelische Kirche

Borm. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Kopfermann.

Text: Sacharja 9, 9

Lieder: 46, 48 B. 6

Im Anschluss an den Gottesdienst

Beichte und h. Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr: Pfarrkirche:

Herr Pfarrer Kopfermann.

Text: Jesu Kindeg in Jerusalem.

Lieder: 46, 41 B. 5.

Kirchwoche: Hr. Pf. Gunt.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 1. Dez., 1. Advent

Nachm. 10 Uhr: Hr. Pf. Gunt.

Nachm. 8 Uhr: Hr. Pf. Gunt.

Kirchwoche: Hr. Pf. Gunt.

Nassau.

Evangelische Kirche

Sonntag, 1. Dez., 1. Advent

Nachm. 10 Uhr: Hr. Pf. Gunt.

Nachm. 8 Uhr: Hr. Pf. Gunt.

Kirchwoche: Hr. Pf. Gunt.

Ems.

Evangelische Kirche

Freitag abend 4 Uhr

Sonntag morgen 9 Uhr

Sonntag nachmittags 4 Uhr

Sonntag abend 8 Uhr